

Zeitschrift:	Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chorus svizzers
Herausgeber:	Schweizerische Chorvereinigung
Band:	9 (1986)
Heft:	6
Artikel:	ISME - Kongress 1986 - Innsbruck 6.-12. Juli 1986 Internationaler Kongress für Musikerziehung : neue Perspektiven der Musik und die daraus resultierenden Aufgaben für die Musikerziehung
Autor:	Scheidegger, Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1043883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ISME – KONGRESS 1986 – INNSBRUCK 6.–12. Juli 1986

Internationaler Kongress für Musikerziehung

«In den grossen Kompositionen gibt es immer etwas, das wir weder verstehen noch erklären können. Nur auf der emotionalen Ebene ist alles klar, und dort können wir in reichem Masse Weisheit und Güte begegnen, wie sie von Komponisten und Musikern interpretiert werden können!»

Worte eines finnischen Cellisten

Neue Perspektiven der Musik und die daraus resultierenden Aufgaben für die Musikerziehung

Unter diesem Generalthema trafen sich in Innsbruck an die 4000 Teilnehmer und Jugendliche aus 60 Nationen. In fünf Plenarsitzungen, an die 150 Referate, etwa 100 Workshops und die Konzerte und Darbietungen von 86 Musik- und Theatergruppen zeigten die Vielfältigkeit des Musizierens und der Musikerziehung in der ganzen Welt eindrücklich auf.

In einer Gesellschaft, die sogar noch Mussestunden nach ihrer Wirtschaftlichkeit bemisst, in einer Zeit, da Menschen von einer Freizeitindustrie «gelebt werden», kann es nicht ausbleiben, dass auch die Kunst, deren Wesen ja die Zweckfreiheit wäre, kommerziell «verwertet» wird. Und so könnte man fragen: Musik als Selbstzweck – hat dies heute noch Berechtigung?

Die Einbeziehung der Musik in unser Leben als eigenständiges Element ist Massstab dafür, ob wir fähig sind, aus uns herauszugehen, unsere Persönlichkeit auszudrücken und gleichzeitig zuzuhören.

Gerade heute ist es die Aufgabe der Musikerziehung, die bei Kindern noch sehr hohe Aufnahmefähigkeit für musikalische Werte weiterzubilden, dem passiven Konsum von Erzeugnissen der «Musikfabrik» kreativen, ungezwungenen Umgang mit Klängen entgegenzusetzen.

Eindrücklich und auf vielfältigste Art und Weise konnte man die ganze Woche in verschiedensten Workshops und Berichten einzelner Musikerzieher aus der ganzen Welt erleben, wie immer wieder versucht wird, den Menschen im Mittelpunkt der Musik und der Musikerziehung zu sehen.

Walter Gieseler (BRD) legte in seinem Einführungsreferat grossen Wert auf den AUSTAUSCH:

- Beim Menschen durch seine Sinne.
- Des Einzelnen mit der Umwelt.
- In allen Wechselbeziehungen.

Dies wäre in der Musik und der Musikerziehung optimal möglich:

- In der Aufnahme von draussen.
- Im Einverleiben (Lernen).
- Im Herausgeben, in der Weitergabe (Lehren).

Wenn der Austausch nicht stattfindet, verdorren Pflanzen, die Vegetation stirbt. Ein Austausch bewirkt immer Veränderungen. Trotzdem kann die Identität bewahrt werden. (Thema mit Variationen) So kann ein musikalischer Austausch mit all seinen Sinnen, der ganzen Psyche und all seinen Kräften schöpferisches Tun und Wollen bewirken.

In diesem Sinne darf mit grosser Genugtuung und Zufriedenheit auf diesen ISME-Kongress zurückgeblickt werden. Es wurde versucht, die vielfältigen Musikformen unserer Welt aufzuzeigen, so in Konzerten der meist jugendlichen Chöre und Ensembles aus der ganzen Welt. Es ging aber auch um das Entdecken neuer Formen und deren Vermittlung in der Musikerziehung. Dabei wurde immer wieder aufgezeigt und natürlich auch bestätigt, dass es keine Trennung der Schule von der Umwelt geben darf und dass der umfassende grosse Rahmen der Menschheit mitberücksichtigt werden muss. Als konkretes Beispiel: Das Einbeziehen der Minderheiten, wie z. B. unserer Gastarbeiter und deren Kinder.

Dabei darf aber auch festgehalten werden, dass all die neuen Aufgaben eigentlich die alten, immer noch aktuellen Aufgaben sind. Unser Ziel wird es sein, mit andern, vielleicht auch neuen Mitteln, sie zu lösen versuchen!

In diesem Sinne kann der Rolle des Musikerziehers im Sinne Wolfgang Roschers in der Vermittlung ethischer Werte nur beigeplichtet werden. Es geht um Wahrnehmung und Hervorbringung! Nicht das Ohr hört, nicht das Auge sieht —, der Mensch hört, sieht!

Musikerziehung kann die Sinneswahrnehmung öffnen, kann Wechselwirkung erfahren und darstellen lassen.

Es genügt nicht, Normen zu verfestigen (z. B. Rock- oder E-Musik). Musik soll aber auch unter Menschen nicht vergötzt werden. Wir wollen sie nicht nur sitzend und hörend, sondern auch schreitend, tastend, fühlend und scherzend empfangen!

Welche Gedanken, Impulse könnten aus diesem Kongress für unsere Arbeit in der Chorvereinigung wichtig sein?

Austausch – Vielfältigkeit

Wäre es nicht möglich, dass noch mehr Chöre gemeinsame Konzerte durchführen? Zusammen singen, proben und zum musikalischen Erlebnis geführt zu werden, wäre eine der einfachsten Möglichkeiten gemeinsam Neues zu entdecken, sich gemeinsam zu freuen, gemeinsam den Blickwinkel für andere Formen und Möglichkeiten zu öffnen. Ein Austausch bewirkt immer Veränderungen! Trotzdem kann auch die Identität eines Chores gewahrt werden.

Neuen Formen sich nicht verschliessen

Wenn unsere Chöre nicht versuchen, in Form und Inhalt neue Wege zu gehen, werden auch gute traditionelle Möglichkeiten starr und routiniert. Viele Formen wären möglich, von denen hier nur einzelne Möglichkeiten erwähnt werden:

- Einbezug verschiedenster Instrumente
- Innerhalb eines Themas Einbezug von szenischen, bildnerischen, sprachlichen (z. B. Rezitation) Möglichkeiten.
- Gemeinsames Auftreten mit dem Kinder- und Schulchor. Gerade dieses gemeinsame Musizieren würde für den Aufbau mancher Singschule und Kinderchöre ein gutes Umfeld schaffen.
- Pflegen von Offenen Singen mit der Bevölkerung, getragen von mehreren Chören zusammen.

Die Schule nicht von der Umwelt trennen

Gewiss soll in der Schule wieder mehr gesungen werden! Von verschiedensten Seiten sollen entsprechende Initiativen gestartet werden!

Bestimmt können auch Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht (siehe gesamtschweizerisches Projekt, das im Juni 1986 propagiert wurde) bewirken, dass über Musikerziehung gesprochen wird; dass exemplarisch aufgezeigt wird, zu was sie fähig ist. Es ist einer der Wege, der mithelfen soll, dass wenigstens zwei Stunden Musikunterricht selbstverständlich und aus der Sicht einer umfassenden Menschenbildung heraus unabdingbar sind.

Dafür aber muss die Umwelt der Schule – und dazu gehören auch die vielen tausend Mitglieder unserer Chorvereinigung als schulische und politische Behördemitglieder – ein Umfeld schaffen, wo diese Wechselwirkung spielen kann!

Josef Scheidegger

ACH? – BACH? – BACH? – BACH? – BACH? – B

Carl Philipp Emanuel Bach (?):

Markus-Passion – Erstaufführung in neuerer Zeit

Es ist keineswegs sicher, dass diese wiederentdeckte Markus-Passion von Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788) komponiert wurde. Das Podiumsgespräch, das zusammen mit namhaften Bach-Spezialisten am Tag nach der Aufführung in Stuttgart (9.8.1986) stattgefunden hat, hob die vorschnelle Gewissheit auf, die im Vorfeld der Erstaufführung in einigen Medien verbreitet wurde.

So hatte etwa Wolfram Goertz zwei Tage vor dem Konzert in der Neuen Zürcher Zeitung behauptet, das Fragezeichen im Stuttgarter Programm hinter dem Namen des Komponisten habe nur noch den Zweck, bei den Zuhörern ein wenig die Sensationslust zu wecken. «An der Autorschaft scheint kein Zweifel mehr zu bestehen», meinte Goertz an jener Stelle.

Doch auch nach der äusserst aufschlussreichen und gelungenen Darbietung des gut dreistündigen Werks durch die kompetenten Ensembles der Gächinger Kantorei und des Bach-Collegium Stuttgart unter Helmuth Rilling kann das Fragezeichen nur verstärkt werden. Dies lag nicht an der Aufführung. Auch die zum grössten Teil ausserordentlich intensiv interpretierenden Solisten (Krisztina Laki, Sopran; Sarah Walker, Alt; Peter Schreier, Tenor; Andreas Schmidt, Bass) trösteten nicht immer über den disparaten Eindruck hinweg, den Bachs Werk im ganzen hinterliess: In manchen Teilen herausragend und beeindruckend, in manchen aber auch – besonders in einigen Da-Capo-Arien – einfallslos und lang.

Doch kommen wir kurz zur Fundgeschichte zurück. Im Doubletenkeller der Kölner Universitätsbibliothek wurde das Manuskript dieser Markuspssion etwa vor anderthalb Jahren gefunden und, da auf der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Handschrift der aufregende Titel stand «Passions-Cantate di Bach», dem Kölner Musikwissenschaftler Dr. Harald Kümmeling vorgelegt. Dieser beschäftigte sich intensiv mit der Erforschung der Autorschaft und kam vorerst zur These, das Werk stamme von Carl Philipp Emanuel Bach. Dies und die Auszüge aus der erstellten Partitur bewogen